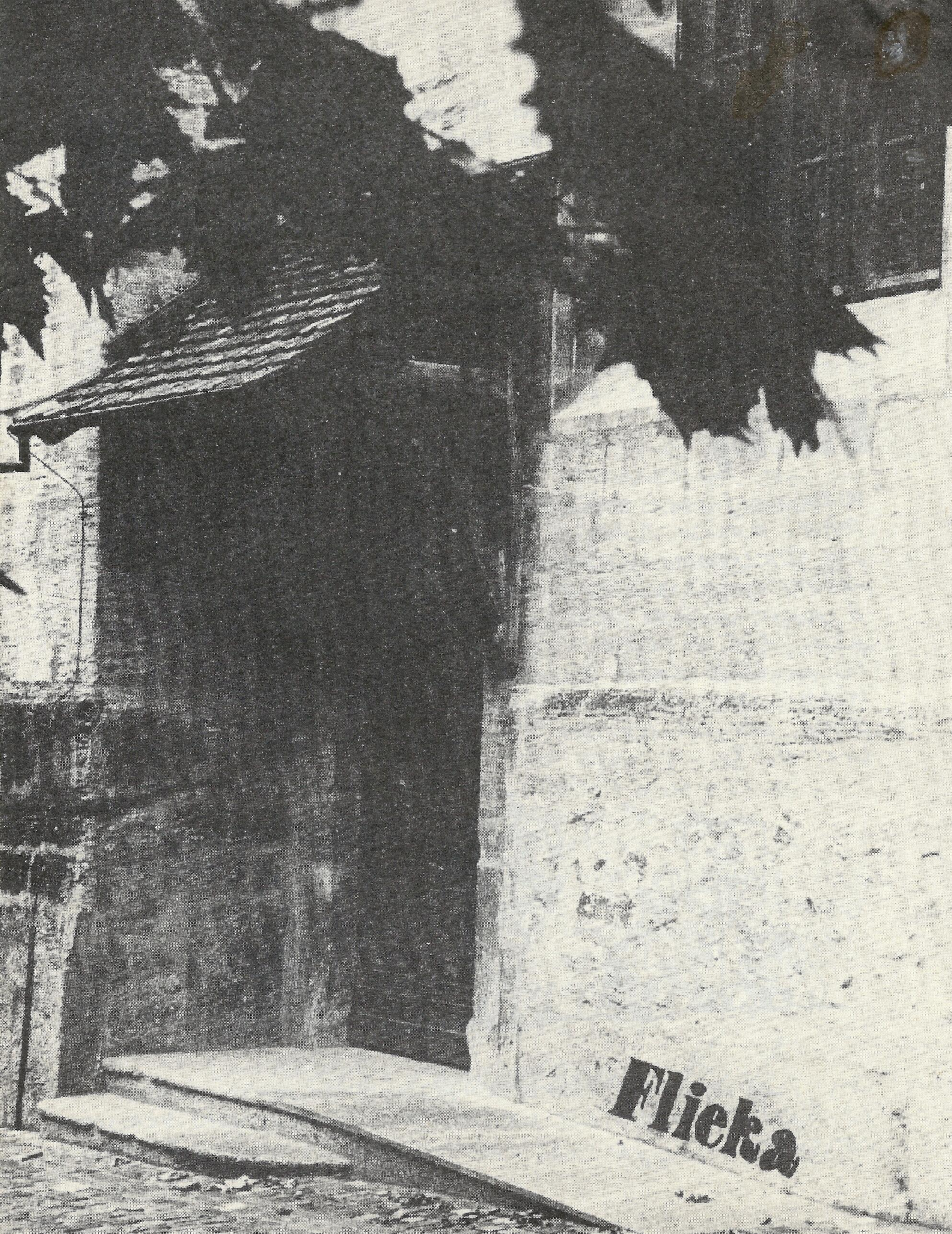

Flicka

Der fliegende Kasten, offizielles Blatt der Pfadfinder Schwyzerstärn, Bern ✡.
Erscheint vierteljährlich. Erste handgeschriebene Zeitung der Schweiz.
Abschrift mit Quellenangabe gestattet.
Adresse: Simba, Lea Häberli,
Langemalt 13, 3043 Uettligen

62. Jahrgang Nr. 3/88 Redaktionsschluss 4/88: 5. 11.

Flicky

Vollbepackt und schweissgebadet kehrt Flicky aus den Ferien zurück. Zuhause wartet eine Menge Arbeit auf ihn. Der Briefkasten überquillt beinahe dank den fleissigen Schreibern. Sogar eine Postkarte aus dem Sola des 8. Zuges wurde ihm zugestellt. Wenn das kein Aufsteller war. M-E-R-C-I!
Kaum wird diese Ausgabe des Flieka in die Briefkästen der Schwyzerstärnler geflattert sein, steht auch schon der LA vor der Türe. Flicky freut sich riesig darauf. Und ihr?

Im Juni ist unser Kamerad Roland Schreiber, Heron (2. Zug) verstorben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hfm

Liebe Schwyzerstärnfamilie

Kürzlich meinte ein älterer Herr mir gegenüber, dass er vor allem sein dreissigjähriges Südamerikaabenteuer problemlos über die Bühne brachte, weil er einmal Pfadfinder gewesen sei. Er hätte gelernt, mit jeder Situation fertig zu werden, sich stets auf Neues und Unerwartetes einzustellen.
Ich habe des öfteren auch die Feststellung machen dürfen, dass sich überall und in verschiedenen Gremien mit ehemaligen Pfadfindern besser und unkomplizierter zusammenarbeiten lässt.
Die Langzeitwirkung der pfaderischen Ausbildung und Einstellung scheint also doch ganz enorm zu sein.
Dies sollte uns Eltern und uns älteren Führern doch Mut geben, das für uns doch oft chaotisch anmutende pfaderische Treiben ein bisschen in einem anderen Licht zu sehen, vielleicht auch hin und wieder mehr Geduld zu zeigen.
Wie gut Ehemalige und Aktive aber auch heute noch zusammenarbeiten können, werden unsere Unterhaltungsabende vom 3. und 10. September zeigen.
Ich möchte nicht verfehlen, allen herzlich zu danken, die zum guten Gelingen der Jubelanlässe beigetragen haben. Besonders unserem unermüdlichen Spriesse sei herzlichst gedankt. Unter seiner weitsichtigen und klaren Führung konnte ein abwechslungsreiches Jubeljahr erlebt werden. 1988 wird in die Schwyzerstärngeschichte eingehen.
Mit Pfadergruss

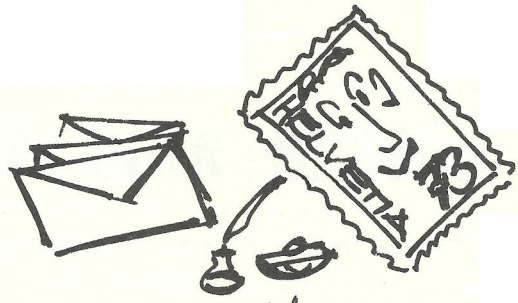
Ueli Thomann, Kudu

Ulrich Thomann, Ca'alla Scaletta 6673 Maggia 093/87 21 15

UA - Plakat

PS: ALLE (!) SIND ♡-LICH EINGELADEN.

Impressione



Us em UA-Sekretariat

Uf em Tisch lige verschiedeni, unglych höchi Bygine farbigs u wysses Papier - natürleck mit vielne Mitteilige druffe !!! -, drey Sorte Guweer, Stämpel, Adrässchäber, Margge und es nasses (nid tropfends) Schwämmli. - Also, jitz muess i di rächte-n-Etiggette-n-uf ds rächte Guweer chläbe u dört die rächte Bletter ersch no rächt zämegleit, dryschiebe; ds Guweer racht zuetue u vorne dr rächt Stämpel rächt drufdrücke. De chöme no di rächte Margge dr rächt Wäg ufgchläbt druf. Alles verschwindet imene rächt grosse Blaschtigsack u wird morn uf d'Poscht bracht! Hoffentleck wird de dr Inhalt vo dene achzg Guweer o rächt gläse (süsch isch de di ganzi Arbeit für d'Chatz gsi!!!) -
So, das wäri jitz erlediget; aber i ha doch no anderi Sache z'tüe für en UA! - Aha, da ligt ja no rots Papier. Us dämm schryde-n-i jitz no Schwyzerstärne-n-us für ids Gaffee-Stübli! -
Mir vom Ex-WF-Team fröie-n-üs hüt scho uf di vile Gaffeetrinker (und natürleck au Chuechen-ässer und Dessertgniesser, wo mir i üsem nostalgische Schwyzerstärn-Café chöi begrüesse u bewirte!
Also, uf Widerluege am 3. und/oder 10. Septämber im Kursaal.

Panda

Ursula Walker

Worte zum UA

Wenn man dem Teufel...

... den kleinen Finger gibt, nimmt er die ganze Hand. Und wenn man im Schwyzerdärn ein Amt übernimmt - dann ist das etwas ganz anderes. Aehnlichkeiten gibt es allerdings auch. Ich zum Beispiel habe freudig und naiv zugesagt, am kommenden UA die Theateraufführungen zu leiten. Ein paar Proben habe ich gedacht, das wird amüsant, da lerne ich neue Leute kennen und neue Mentalitäten. Und beides stimmt. Besonders neue Mentalitäten!
Aber mit ein paar Proben, damit war es offensichtlich nicht getan. Es kam ganz anders. - Um 9 Uhr an einem Dienstag habe ich zugesagt, Regie zu führen. Um 5 Uhr nachmittags fand bereits eine Besichtigung statt, anschliessend eine Besprechung. Und so ging das weiter: Besichtigungen, Besprechungen, Sitzungen, Telefone, Briefe usw. usw. - und dann und wann eine Probe. (A propos Briefe: Ihr solltet mal den Briefträger sehen, wie der jeden Morgen mit dem Rucksack voll Schwyzerdärn-Post auf allen Vieren zu meinem Briefkasten keucht; wenn nicht meine Cognac-Ermunterungsflasche dort stände, er hätte Beruf, Stelle, Familie, Leben ect. gewiss längst aufgegeben.)
Nach und nach stellte sich schüchtern heraus, dass dies oder jenes Amt, die eine oder andere Rolle noch nicht besetzt sei. Man tue das Möglichste, und ob ich nicht inzwischen einspringen könnte. Und ich bin eingesprungen, mit beiden Füssen, was neue Besichtigungen, Besprechungen, Sitzungen, Telefone, Briefe usw. zur Folge hatte.
Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, nimmt er die ganze Hand. Wenn man im Schwyzerdärn ein Amt übernimmt, erwirbt man einen full-time-job, zu deutsch: eine 120%-ige Anstellung.

Aber es gibt auch imponierende Unterschiede. Einmal unterstützen sehr viele Schwyzerstämler meine Arbeit kräftig: Wölfe, Pfadfinder, Zugführer, WFO, Abteilungsleiter, Rover (immer von beiden Geschlechtern).
Vielen, vielen Dank! - Und dann gibt es noch einen grossen Unterschied: Mir macht die Arbeit trotz allem mächtig Spass; und ich hoffe mit allen Beteiligten, dass es uns gelingt, eine tolle Aufführung auf die Bühne zu bringen!
Uebrigens: Am nächsten UA übernehme ich nur ein ganz kleines Amt, etwa Billet-Knipser; aber ich bin fest überzeugt, dass ich dann dazu noch einen Saal suchen und bestuhlen, ein Stück schreiben, die Kulissen malen, das Publikum aufbieten und am Schluss die übriggebliebenen Salamibrote aufessen muss. - Was tut man nicht alles, als williges APV-Mitglied!

Adieu

W. Eichenberger

Ein UA entsteht

Stichworte zu den Vorbereitungsarbeiten am UA 1988

Ein Stück entsteht

Ein Stück zum Thema "75 Jahre Schwyzerstärn" soll es werden, mit 3 Generationen Pfadfinder und Wölfen auf der Bühne und viel Musik. Eine Gruppe mit alten und neuen Gesichtern tagt an acht Abenden im Dezember 87 und Januar 88. Entwurf eines Konzepts, erste Fassung der vier Bilder, zweite Fassung, definitive Redaktion: Ein Antreten 1918 (mit Pfadern in steifen Hut und mit Pfadfinderstöcken), ein Sommerlager 1933 mit einer schönen Hotelterrassenszene, ein WILA 1968 und eine Stadtübung 1988. Mit Musik aus den jeweiligen Epochen und einer "Familie Schwyzerstärn" als Rahmen.

Stücklesung im Heim vor allen Führer(inne)n und potentiellen Schauspielern. Sehr gute Reaktion der Zuhörer, fast alle Rollen können auf Anhieb besetzt werden. Auch ein Regisseur wird gefunden. Erleichterung: der Startschuss ist gefallen.

✠ Ein Cabaret erlebt eine Wiedergeburt
Cabarettisten von früher finden sich wieder; ein Jubiläumscabaret soll es geben: mit Nummern von früher, aber auch neuen Nummern. Es wird geschrieben, geübt, geprobt: man darf gespannt sein und sich freuen.

✠ Ein Bühnenbild wird geschaffen
Vom schwyzerstärneigenen Grafiker wird es entworfen. Die Realisierung bietet vorerst Schwierigkeiten. Bis Mai 1988 gibt's da nur eine Helferin. Und dann plötzlich das Wunder: man vernimmt, dass das Bühnenbild Mitte Juli fertig ist. Hergestellt durch eine Gruppe, die je eine ganze Woche Ferien/Freizeit geopfert hat, mit Arbeit auch nachts, übernachten an Ort im Schlafsack. Von einer Gruppe von Aktiven, Ehemaligen und Kindern von Ehemaligen, die sich vorher nie gesehen haben. Bravo!

✠ Musik
Besonders wichtig fürs Stück: viel Musik bringt eine gute Stimmung. Der Chefmusiker (Sohn des früheren Chefmusikers) ist leider ab Juli 1988 ortsabwesend. Aber er stellt alles auf die Beine: sucht Musik zum Stück, arrangiert sie, stellt ein Orchester auf die Beine und setzt einen Nachfolger ein, der bis zum UA durchzieht.

✠ Beizen
Eine unserer Haupteinnahmequellen. Diesmal dürfen wir wieder selber wirten. Hamme gibt's, und Raclette. Wie früher im Casino. Eine Loversgruppe (inklusive Frauen) unterstützt den Beizenchef. Ein Haderzug übernimmt die Dekoration und ein Teil des Service. Gemütlich soll es werden, Eltern und Ehemalige zum Verweilen einzuladen.

✪ Tombola

Unsere zweite grosse Einnahmequelle. Bettelbriefe, Gespräche mit Firmen, den nicht antwortenden Firmen anrufen, vorbeigehen. Der Einsatz lohnt sich: Fruchtkörbe, Uhren, Geldbeträge, Goldbarren, Silberbarren, Trampersrucksäcke, viele Reisegutscheine, 2 Velos. Eine Supertombola steht bevor.

✪ Zündet der Funke?

Die Vorbereitungen laufen, alles macht mit und setzt sich ein für den grossen Auftritt am 3. und 10. September. Bleibt nur noch die Frage: Kommen die Eltern und Ehemaligen? Belohnen sie unseren Einsatz? HOFFENTLICH. Ich jedenfalls freue mich und werde mir ein Billett besorgen.

Mit herzlichem UA-Gruss

Julu 88

(Name und Adresse nur der Redaktion bekannt)

Maya 8. Zug

Sola 88, Les Breuleux, Kanton Jura

Das Sola 88 (sprich Strela (Strasslager)) ist sicher einer der grössten Höhepunkte im Pfadijahr 88. Schon beim Antreten merkte ich, dass die nötige Stimmung, um ein Strela zu überstehen, vorhanden war. Bravo!! (auch an Chäfer, der jetzt fieberhaft die Kampfbahn im Sand umkreist (RS).) Das Sola war eigentlich in allen Bereichen zufriedenstellend (essen, freiwillige Nachtruhe, Motivation (Mitmachen), Geniessen und "Jassen" (inkl. Aktionen H (H= Hygiene).

Zudem möchte ich auf für die rege Beteiligung der Eltern am Besuchstag und die sehr vielen Kuchenspenden ..... herzlich danken. Ebenfalls danke ich Mosquito, der für die Küche ect. verantwortlich war und Cläfer, der das J+S Material ect. hervorragend betreute (sogenannter Hänägenent). Mir persönlich hat das Sola resp. Strela sehr gefallen, darum freue ich mich auf ein sonniges Sola 89, das voraussichtlich im Ausland stattfinden wird (s. Elternbrief).

Kaktus
Patrick Müller

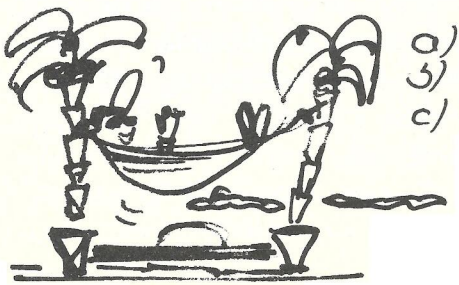
13. Zug

Sola 88 in St. Martin de Crau, Südfrankreich

- 26. Juni 1988, 19^{30}: 20 Pfadis und ca. 30 Eltern treffen sich im Bahnhof Bern.

- 10. Juli 1988, 10^{22}: 20 Pfadis kommen von einer 12-stündigen Zugfahrt aus Frankreich zurück. Müde und erschöpft.

- Dazwischen: passierte viel.
  Von diesem VIEL seien ein paar Sachen bezüglich des Sola's erwähnt:
  1. Es war super!
  2. Frankreich ist ein schönes Land.
  3. Drei Schwerpunkte hatte dieses Lager



a) SUN
b) FUN AND
c) NOTHING eh... MUCH to do

Manchmal wurden aber NOTHING und MUCH vermischt = "NOTHIUCH"
Punkt a: Könte leider nur in der 2. Woche ununterbrochen eingehalten werden.
Punkt b: Dafür hatten wir zu sorgen.
Punkt c: So zwischo düre mau...

4. Viel Hilfsbereitschaft von den franz. Kollegen. M-E-R-C-I!
5. Das Meer ist salzig.
6. Nun sind ja auch die Badehosen salzig!
7. Man wurde braun. Modisch-Bewusste verzichten auf Sonnencrème und färben sich "natürlich-rot"...
8. Grün wurde keiner.
9. Merke: Versuche nie Fox zu pflücken. Es könnte deinen Rücken schaden. (Wie es war, fragt man am besten die Nummer 111 oder war es 144?)
10. Statt der berühmten Mousse au chocolat gab es Moucke à la Wahnsinn. Für Französisch-Laien: Moucke = Fliegen

11. Die Küche war super! Hoffentlich haben die Pfader nicht <u>ZUVIEL</u> abgeräumt!
12. Man dankt:
    - den Eltern für ihr Vertrauen
    - Fam. Herzog für den Materialtransport nach Südfrankreich
    - den dortigen Carunternehmen für die Gratisfahrten und den bequemen Transport (1-Class-Car)
    - und last, but not least allen Beteiligten am Lager

13. Der 13. Zug FÄGT.

Die Führer
TM

Fox

Sascha Herzog

Steffo

Georg Lönicze

Inka 2. Zug

Expedition Vanoiski SOLA des II. Zuges '88
in Pfynwald / VS

Am Sonntag (26. Juni) erblickten wir Verner/Führer zum ersten Mal unser riesig-prächtiges Lagergelände und begannen sogleich mit dem Lageraufbau. U.a. ein zweiteiliger Lagerturm, mit Hängematte, versteht sich. Bis Dienstag hatten wir noch mit den restlichen 6 Pfadern am Lageraufbau zu arbeiten. Wir waren leider sehr wenige Pfader, weshalb das Lager auch auf 10 Tage reduziert wurde. Am Mittwoch wurde der Wald gesäubert (für den Bauern, der uns den Lagerplatz gratis zur Verfügung stellte), wofür wir uns den "Waldpfleger" verdienten. Am Donnerstag (nach dem Geländespiel) wurde sodann allen klar, was das Vanoiski eigentlich ist: ein riesiges Bergmassiv bzw. Lutzückgebiet in der Nähe des Pfynwaldes. Auf das hin wurde am Freitag (Fähnlitag) weiter nach dem Vanoiski geforscht (Geschichtliches, Sagen, ect.), in Susten und in Leuk. Tatsächlich wurde dabei einiges herausgefunden. Am Samstag war Elterntag und es trafen bis auf 2- alle Elternpaare ein: Ein reichhaltiges Indiacca (-spiel) war der Tagesablauf. Montag und Dienstag nahm uns die Hitze stark in Anspruch. Eine Wanderung um das Vanoiski, das die Form eines Hundekopfes hat, mit 7 Besteigungen von 2000 Höhenmetern war ein enormes Erlebnis. (Oben auf der Spitze; Sicht aufs Alpenpanorama). Nach dem Lagerabbruch befanden wir uns am Donnerstag schon wieder daheim. Bestimmt war es kein Lager mit grossem Umfang, und doch wird's uns wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Marc Munter

Bumerang-Basteln: nur für Eifrige!

Vergnügliche Huwestunden: Hängematten waren Trumpf

Ohne Worte...

Inkas Prominenz
(Asterix, Quick, Funke, Zorro)

APV

Liebe Kameraden,

Ein Samstagnachmittag im Juni 1988, 14 Uhr. Irgendwo in der Stadt Bern, an einem Waldrand. Es regnet in Strömen. Ein Vater, früher selbst aktiv, marschiert mit seinem nunmehr im Schwyzerstärnalter stehenden Sohn erstmals zum Antreten. "Sachs äch no wie früecher? Gfaut's ihm äch?" Solche oder ähnliche Fragen gehen ihm durch den Kopf. Man hört halt so Vieles. Kurzes Händeschütteln mit der Führerin, und ab ist der Sohn, taucht mitten in eine bunte und laute Schar von Wölfen. Wolfsgeheul. Antreten. Der Vater zieht sich zurück.

Drei Stunden später. Abtreten mit Wolfsgeheul. Der Sohn taucht aus der Menge heraus. Tropfnass. Aber er leuchtet. "Ou das hei gfägt, weisch was, mir hei ..." und dann sprudelt es noch bis in den Abend hinein: Antreten, Schatzsuche: zuerst den Weg ab Plan auswendig lernen, dann ab in 2 Gruppen. Schatz gefunden, durch die andere Gruppe (es waren Hohlenköpfe). Güezi für die Verlierer. Dann alle zum Meutenplatz (geheim!), Lied singen, Flotte Kameraden. Und so weiter. Trotz Regen: der Sohn ist glücklich.

Fazit: geändert hat wohl einiges, vielleicht am äusseren Erscheinungsbild. Das sieht man. Offensichtlich sind aber solche Übungen immer noch möglich (dank den Führerinnen und Führern von heute) und gefragt. Davon hört man weniger, weil man's nicht sieht. Und seien wir ehrlich: auch früher war nicht immer alles in allen Einheiten perfekt. Drum sollten wir weniger alten Zeiten nachtrauern als uns vielmehr in Freude daran erinnern und die heutige Führerschaft in ihren Bemühungen unterstützen. Zum Beispiel durch Massenauflauf am UA. J'aime ni!

Mit kameradschaftlichen Grüssen

Thomas Balsiger Pilu APV

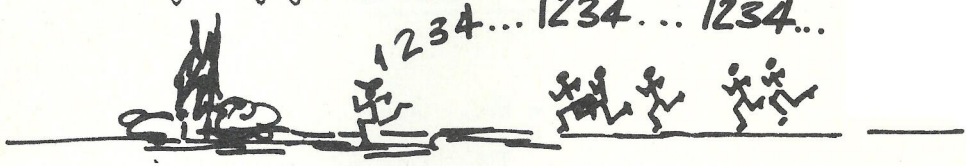
APV - Turnen ?

Liebe APV-ler im AHV-Alter

An der letzten Hauptversammlung ist die Idee aufgekommen, unser ehemaliges Rover-Turnen wieder aufleben zu lassen:

„Mens sana in corpore sano", auch im Sinne eines „Pro Senectute".

Wenn sich genügend Interessenten finden lassen, (bitte im untenstehenden Talon anmelden), werden wir uns für eine Turnhalle, sowie nach einem speziell fürs Seniorenturnen ausgebildeten Leiters umsehen. Der APV-Vorstand hat uns seinen „Segen" gegeben.



Senden an: Beni, H.P. Büttikofer, Schoneggweg 12, 3054 Schüpfen

---

Anmeldetalon:

Name: _____ Jahrgang: ____

Adresse: _____

_____ Telefon: _____

Datum: Unterschrift:

Bitte senden an „Beni":
H.U. Bütikofer,
Schoneggweg 12
3054 Schüpfen

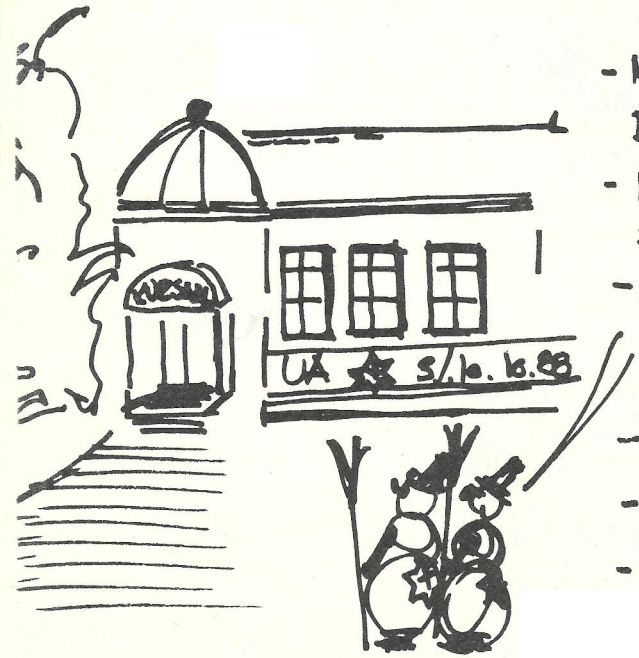
AZ 3000 Bern 1

Adressänderung bitte an:
Pfadfinder Schwyzerstärn ★
Friedeckweg 4
3007 Bern

Herrn
Ueli Studer
Rathausgasse 48

3011 Bern

ÄS GSPRÄCH UNGER ÄKTIVE.



- MIS MAMI ISCH HÄUET OU DÄ. U DIG?
- MIS ISCH BESTIMMT MIT EM PAPI DÄ.
- GROSSMUETI ISCH OU MITCHO.
- SCHWÖGSCHTER, UNCLE, TANTE SI BI MIR DA.
- U DE BEUTSCH.
- E. DÄ LUEGT 'SUPERBEETLE'
- WAS ???